

## Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlichen. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Familie Weidmann recherchierten Schülerinnen und Schüler der Klasse 12h am Beruflichen Gymnasium des RBZ Wirtschaft Kiel.

RBZ WIRTSCHAFT . KIEL



## Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

### Bankverbindungen für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit e.V.  
Förde Sparkasse, BLZ 210 501 70  
Kto.-Nr. 358 601  
Stichwort „Stolpersteine“

### Nähere Informationen



Bernd Gaertner  
Tel. 0431/33 60 37  
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel  
Amt für Kultur und Weiterbildung  
Angelika Stargardt  
Tel. 0431/901-3408  
angelika.stargardt@kiel.de



[www.kiel.de/stolpersteine](http://www.kiel.de/stolpersteine)  
[www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com](http://www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com)

### Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel  
Amt für Kultur und Weiterbildung  
Recherche und Text: Berufliches Gymnasium des RBZ Wirtschaft Kiel  
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel  
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design  
Satz: Lang-Verlag  
Druck: hansadruck  
Kiel, September 2014

# Stolpersteine in Kiel

Familie Weidmann

Kleiner Kuhberg 25/Feuergang 2

Verlegung am 1. Oktober 2014



# Stolpersteine in Kiel

## Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (\*1947).

Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 900 Städten in Deutschland und siebzehn Ländern Europas über 45.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 45.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

## Sechs Stolpersteine für Familie Weidmann Kiel, Kleiner Kuhberg 25/Feuergang 2

Recha Weidmann, geb. Weber-Lakritz, wurde am 14.4.1901 in Manasterczany-Stanislaw (Polen) geboren. 1916 zog ihre Mutter Mirel Weber mit Recha und ihren sechs Geschwistern nach Kiel, wo der Vater Alter Weber bereits seit drei Jahren lebte. Die Familienmitglieder waren strenggläubige Juden. Rechas Ehemann David, geb. am 23.11.1897 in Porohy (Polen), war 1921 aus Herne/Westf. nach Kiel gekommen. Die Familie wohnte bis 1939 zusammen mit den Eltern bzw. Schwiegereltern Weber im Feuergang 2. Sie hatte fünf Kinder: Max (\*1923), Rosa (\*1925), Leo (\*1927), Arnold (\*1929) und Ruth (\*1932) und lebte in gewissem Wohlstand. David trieb als Kaufmann Handel mit Stoffen in Kiel und Umgebung.

Ende Oktober 1938 sollte Familie Weidmann mit ihren Kindern nach Polen ausgewiesen werden, ebenso wie etwa 17 000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit aus dem gesamten Deutschen Reich. Die Deportation der Kieler Juden scheiterte allerdings, da die polnische Grenze bei ihrer Ankunft bereits abgeriegelt war. David Weidmann wurde im August 1939 in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert und dort am 22.3.1941 ermordet. Rechas und Davids Sohn Max konnte am 31.8.1939 mit einem „Kindertransport“ nach England flüchten. Er ist das einzige überlebende Mitglied der Familie Weidmann. Recha Weidmann und ihre drei jüngsten Kinder Leo, Arnold und Ruth wurden zusammen mit anderen Frauen und Kindern aus Kiel am 13.9.1939 nach Leipzig deportiert und dort zu Zwangsarbeit genötigt. Am 10.5.1942 wurden sie nach Belzice deportiert. Wahrscheinlich wurden sie im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

Rosa jedoch gelang nach der „Polenaktion“ die Abmeldung nach Hamburg. Zusammen mit ihrer Cousine Charlotte Wiesner gelangte sie im August 1940 per Bahn

von Berlin nach Bratislava. Dort bestiegen sie ein Schiff mit Flüchtlingen nach Palästina. Kurz vor dem Ziel wechselten sie auf ein anderes Schiff, die „Patria“. Da die Mandatsmacht Großbritannien die jüdischen Flüchtlinge nicht ins Land hereinlassen, sondern die „Patria“ weiter nach Mauritius schicken wollte, startete die jüdische Untergrundorganisation „Haganah“ einen Rettungsversuch: Ein Sprengstoffanschlag sollte die „Patria“ manövrierunfähig machen. Dieser Versuch misslang, das Schiff sank vor Haifa und die meisten Flüchtlinge ertranken, unter ihnen auch Rosa Weidmann und Charlotte Wiesner.

Für Charlotte Wiesner und ihre Familie wurden 2010 Stolpersteine in der Lerchenstraße verlegt.

### Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Manuela R. Hrdlicka, Alltag im Konzentrationslager. Das Lager Sachsenhausen bei Berlin, Opladen 1991
- Rebecca Göpfert, Der jüdische Kindertransport von Deutschland nach England 1938/39, Frankfurt a.M. 1999
- Ellen Bertram, Menschen ohne Grabstein. Die aus Leipzig deportierten und ermordeten Juden, Leipzig 2001
- Wolfgang Benz (Hg.), Das Exil der kleinen Leute. Alltagserfahrungen der Juden in der Emigration, München 1991

